

Junge Perspektiven auf gesellschaftliche Krisen: Vorstellungen der Generation Z und von Studierenden der Sozialen Arbeit zur Gestaltung von Zukunft

Elena Stuhlpfarrer¹ & Natalie Wächter²

¹Fachhochschule Joanneum, ²Universität Graz

Junge Generationen stehen vor vielfältigen Herausforderungen – von sozialer Ungleichheit über Klimawandel bis hin zu digitalen Transformationsprozessen. Empirische Studien zu jungen Erwachsenen (z. B. Bogueva et al. 2024) verweisen darauf, dass die verschiedenen globalen Krisen bei ihnen zu zunehmender Sorge um ihre persönliche und globale Zukunft geführt haben. Doch wie stellt sich die Generation Z ihre Rolle als Gestalterin einer besseren Zukunft vor? In einem theoretischem Verständnis von jungen Menschen als Akteur:innen sozialen Wandels (Nico/Caetano 2021; Pohl et al. 2011) untersucht dieser Beitrag, inwiefern sich junge Erwachsene als handlungsfähige Akteur:innen begreifen und welche Formen des Engagements sie sich vorstellen können. Die Datenerhebung erfolgte im Rahmen der „Global Gen Z Study“, die mit 18- bis 26-jährigen in 31 Ländern weltweit durchgeführt wurde (Seemiller/Grace 2024). Dieser Beitrag konzentriert sich auf die Antworten von N=571 österreichischer Studierender auf die offene Frage „Wie kann deine Generation die Welt verbessern?“, die mit der „Structured Tabular Thematic Analysis“ (Robinson 2022) ausgewertet wurden.

Die in der Analyse identifizierten zentralen Themenfelder sind der Klimawandel und Gleichberechtigung, und bezüglich der Formen des Engagements fällt die starke Betonung von konkreten Handlungsvorschlägen auf individueller Ebene auf. Junge Erwachsene sehen sich als Akteur:innen eines umfassenden gesellschaftlichen Wandels, sind jedoch skeptisch bezüglich ihrer Handlungsfähigkeit gegenüber bestehenden politischen und wirtschaftlichen Strukturen.

Auf Basis der Ergebnisse wurde ein Workshop mit N=24 Studierenden Sozialer Arbeit durchgeführt, der zum Ziel hatte, die spezifischen Sichtweisen der zukünftigen Fachkräfte der Sozialen Arbeit im professionellen Kontext zu erarbeiten. Dabei wurde den Fragen nachgegangen, wie junge Adressat:innen in ihrer gesellschaftlichen Gestaltungskraft unterstützt werden können und wie die zukünftigen Fachkräfte selbst in ihrer Profession zur Gestaltung einer besseren Zukunft beitragen wollen. Auch hier zeigt sich eine starke Betonung der individuellen Handlungsebene; inhaltlich beziehen sich die Ideen insbesondere auf Nachhaltigkeit sowie auf den Aufbau eines Generationenverständnisses. Daran anschließend diskutiert der Beitrag die Relevanz der Sozialen Arbeit als Vermittlungsinstanz zwischen jugendlichem Engagement und nachhaltigen gesellschaftlichen Transformationsprozessen.